

Jüdische Kultusgemeinde „entrüstet und sprachlos“

Anschlag auf Gemeindehaus: Katholischer Pfarrverband erklärt sich solidarisch

„Entrüstet und sprachlos“ sind die Mitglieder der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz über die Kritzeleien an der Außenfassade ihres Gemeindehauses in der Bastei-gasse (wir berichteten). Pfarrer Andreas Keller, Leiter des Katholischen Pfarrverbands, sprach der Kultusgemeinde die Solidarität der Katholikengemeinschaft aus.

Einen „erschreckenden und abscheulichen Fall des rechtsradikalen Vandalismus“ nennt der Geschäftsführer der Kultusgemeinde, Daniel Nemirovsky, die Tat, die wahrscheinlich in der Nacht zum Mittwoch geschah. Zwei Hakenkreuze und eingeritzte Schriftzüge antisemitischen Inhalts wurden in die Fassade des jüdischen Gemeindehauses, in dem auch die Synagoge untergebracht ist, eingeritzt. Nemirovsky erklärt, der Anschlag setze die Reihe der Angriffe auf die Synagoge fort, die sich in den letzten Jahren gehäuft hätten.

Die Kultusgemeinde will die Polizei bei allem unterstützen, um die Täter zu fassen. Solche Ereignisse dürften nicht verheimlicht, sondern müssten der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden – gerade im Zusammenhang mit den jüngsten antisemitischen Vorfällen in Berlin. Es sei „von größter Wichtigkeit“ für die deutschen Juden und ihre Sicherheit in Deutschland, dass solche Fälle in der Öffentlichkeit nicht versteckt würden. „Antisemitismus und Rechtsradikalismus haben in diesem Land nichts zu suchen.“

Die Kultusgemeinde ist fest davon überzeugt, dass sich solche Angriffe durch mehr Öffentlichkeitsarbeit, mehr Aufklärung und mehr Präsenz der Jüdischen Kultusgemeinde in Kaiserslautern vermeiden ließen. Nemirovsky: „Uns liegt viel daran, in einem offenen Dialog allen Menschen

unabhängig von ihrem Glauben mehr Wissen über Juden und das Judentum zu vermitteln.“ Damit könne der jüdischen Kultur und Religion das Geheimnisvolle genommen werden.

Vorstand und Geschäftsleitung der Kultusgemeinde stünden seit einiger Zeit mit Oberbürgermeister Klaus Weichel über den Bau einer neuen Synagoge in Gesprächen, stellte Nemirovsky fest. Der Neubau würde mehr Präsenz und mehr interreligiöse Aufklärung in der Stadt ermöglichen und könne den Gemeindemitgliedern mehr Sicherheit bieten.

„Mit großer Sorge“ reagiert der Katholische Pfarrverband Kaiserslautern auf den Anschlag. Pfarrer Andreas Keller erklärte als Leiter des Pfarr-

verbands, die katholische Kirche sehe im Judentum die Wurzel des eigenen Glaubens und in den Juden die „älteren Brüder im Glauben“. Keller ergänzte, diese Anschauung geschehe „nicht ohne kritischen Blick auf das eigene Versagen“. Er erinnert an den 12. März 2000, an dem Papst Johannes Paul II. „mit echter Reue“ um Verzeihung für das Verhalten aller Katholiken gebeten habe, die dem jüdischen Volk Leid zufügten.

Der Katholische Pfarrverband erklärt sich solidarisch mit der Jüdischen Kultusgemeinde und unterstützt ihr Anliegen zum Bau einer neuen Synagoge. Der christliche Glaube sei mit jeder Form des Antisemitismus völlig unvereinbar, erklärte der Pfarrverbandsleiter. (ita)



Nicht nur die Jüdische Kultusgemeinde ist entsetzt über den Anschlag auf ihr Gemeindehaus, auch Pfarrer Andreas Keller hält die Tat für unvereinbar mit dem christlichen Glauben.

FOTO: VIEW

